

Grußwort

Liebe Absolventinnen und Absolventen,
zu Ihrem erfolgreichen Studienabschluss gratuliere ich Ihnen sehr herzlich!
In den vergangenen Jahren haben Sie Ihr Studium mit großem Engagement, Durchhaltevermögen und Neugier gemeistert – und dürfen heute mit Recht stolz auf diesen wichtigen Meilenstein in Ihrem Leben zurückblicken. Die Universität Graz – und insbesondere die Katholisch-Theologische Fakultät – fühlt sich geehrt, sich fortan Ihre Alma Mater nennen zu dürfen.

Auch wenn Sie sich in unterschiedlichen Lebensphasen befinden und verschiedene Studienrichtungen aus den Bereichen Theologie und Ethik gewählt haben, eint Sie ein gemeinsames Ziel: die Suche nach Wissen, Orientierung und Weisheit. Diese Suche ist – um ein Beispiel aus der alttestamentlichen Weisheitsliteratur aufzugreifen – ein Prozess, der Generationen verbindet. Im Buch Jesus Sirach (25,3) heißt es: „Wenn du in der Jugend nicht gesammelt hast, wie kannst du dann im Alter finden?“ Sie haben sich für ein Studium entschieden, das nicht nur der Aneignung von Wissen dient, sondern zur Entwicklung von Urteilskraft und Tiefe beiträgt – eine Investition, die weit über den heutigen Tag hinausreicht.

Sicherlich war dieser Weg nicht immer leicht. Prüfungen, Leistungsdruck und Herausforderungen unterschiedlichster Art haben Sie gefordert – und dennoch haben Sie diese Hürden erfolgreich überwunden. Heute stehen Sie hier – bereit für neue Aufgaben, neue Wege, neue Fragen.

Als Fakultät verstehen wir uns als Raum kritischer Reflexion – an der Schnittstelle von Glaube und Vernunft, von Religion, Ethik und Gesellschaft. Wir betreiben nicht nur Forschung auf höchstem Niveau, sondern leisten auch einen aktiven Beitrag zur Gestaltung gesellschaftlicher Diskurse. In diesem Sinne sind Sie als Absolventinnen und Absolventen nun Trägerinnen und Multiplikatorinnen unseres Selbstverständnisses. Sie tragen das im Studium erworbene Wissen weiter – und gestalten damit die Zukunft aktiv mit.

Ich hoffe sehr, dass Ihre Studienzeit für Sie nicht nur herausfordernd, sondern vor allem auch bereichernd war – voller Erkenntnisse, überraschender Einsichten und Begegnungen, die vielleicht zu Freundschaften oder nachhaltigen Impulsen geworden sind.

Möge dieser Tag für Sie den Abschluss eines bedeutenden Kapitels markieren, aber zugleich auch den Aufbruch in eine neue Phase! Ich lade Sie herzlich ein, auch weiterhin mit der Fakultät in Verbindung zu bleiben – etwa durch den Besuch unserer Veranstaltungen, ein weiterführendes Studium oder Ihr Engagement im Alumniverein der Universität Graz. Auch der Förderverein unserer Fakultät bietet vielfältige Möglichkeiten, sich einzubringen und verbunden zu bleiben.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen – und wünsche Ihnen für Ihren weiteren Weg viel Erfolg, persönliche Erfüllung, Zuversicht und Gottes Segen.

Herzlichen Glückwunsch!



Univ.-Prof. Dr. Katharina Pyschny
Dekanin

Programm

des akademischen Festaktes anlässlich von Studienabschlüssen
der Katholisch-Theologischen Fakultät in der Aula der Universität Graz
am Freitag, dem 4. Juli 2025, 13.30 Uhr

Fanfare

Einzug der akademischen Würdenträger

Eröffnung der Feier

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katharina Pyschny, Dekanin

Vorstellung der Kandidat/inn/en

Univ.-Prof. Dr. Bernd Hillebrand, Studiendekan

Ansprache

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katharina Pyschny, Dekanin

Verlesen der Gelöbnisformel und

Überreichung der Urkunden

Univ.-Prof. Dr. Thomas Gremsl, Vizedekan

Dankesworte

Markus Wiener BEd MEd

Musik

Gaudeamus igitur, juvenes dum sumus; ./

Post jucundam juventutem,

post molestam senectutem;

./: Nos habebit humus! ./

Europahymne

Schlusswort der Dekanin

Abschlussfanfare

*Musikalische Gestaltung:
Bläserensemble Postmusik Graz*

Ihr Studium aus

- Lehramt Katholische Religion (MEd)
- Lehramt Katholische Religion (BEd)
- Grundlagen theologischer Wissenschaft (BA)

haben abgeschlossen:



PETRA BURKERT BA MA (GERONTOLOGIE)

Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Bernd Hillebrand

Titel der Bachelorarbeit:

"Was studierst du? Geologie?" Berufsbegleitend Theologie studieren an der Universität Graz: Eine Analyse des Bachelor-Studiums „Grundlagen theologischer Wissenschaft“

Was studierst Du? Statt der Antwort „Theologie“ hört das Gegenüber Geologie. So scheint es heute "ungehörig", Theologie zu studieren. Dieses „Theologie nicht hören wollen“ und die zunehmend mangelnde Attraktivität des universitären Theologiestudiums wird im Zusammenhang mit einem fundamentalen Wandel in der Gesellschaft und einer damit einhergehenden Transformation der Theologie diskutiert. Der Ausgangspunkt dieser Arbeit ist die Frage nach der Motivation von Menschen, neben dem Beruf trotzdem oder gerade Theologie zu studieren. Die aktuelle Situation des universitären Theologiestudiums wird mit einem soziologischen Blick auf eine Theologie in Transformation und dem daraus erwachsenden theologischen Auftrag hinsichtlich einer sich verändernden Theologie untersucht. Diese Ausgangslage führt zur folgenden Forschungsfrage: Was braucht es, um das berufsbegleitend angebotene Bachelorstudium „Grundlagen theologischer Wissenschaften“ in Graz attraktiver zu gestalten?

Zur Beantwortung dieser Frage wird wie folgt vorgegangen: Im theoretischen Teil wird der Stellenwert des Theologiestudiums in Zeiten der Transformation und der Auftrag, der für die universitäre Theologie daraus erwächst, untersucht. Die Zusammenschau der Argumente führt von einem „Warum Theologie studieren?“ zu einem „Darum Theologie studieren“. Die Empirie umfasst eine Bewertung des Bachelorstudiums in Graz aufgrund von Studienverlaufsanalysen, Studienevaluationen und Interviews mit fünf berufsbegleitend Studierenden und zwei universitären Expertinnen. Die Ergebnisse der Analysen, Evaluationen und Interviews werden mittels Triangulation in eine Auswertung zusammengeführt. Als Conclusio und Ausblick dieser Arbeit werden Perspektiven aufgezeigt, wie das berufsbegleitende Bachelorstudium der Theologie in Graz in Zukunft attraktiver gestaltet werden könnte.

CORNELIA GAUPER BA

Institut für Systematische Theologie und
Liturgiewissenschaft

Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Martina Bär



Titel der Bachelorarbeit:

Was versteht Hildegard von Bingen unter einem "heilen Leben"? Soterologische Perspektiven

Die Arbeit beschäftigt sich mit Hildegard von Bingen und der Frage, was sie unter einem „heilen Leben“ versteht. Um die Zusammenhänge zu verstehen, wird zunächst ihr Leben, die Zeit in der sie lebte und ihr umfangreiches Schaffen beschrieben. Es folgt der Hauptteil und die Ausarbeitung der verschiedenen Aspekte eines "heilen Lebens". Diese umfassen die Bedeutung von Körper, Geist und Seele sowie deren Balance und Harmonie im Körper, die Einbettung des Menschen in die Schöpfung und Einflussfaktoren wie Lebensführung, Musik und Gebet.

Soterologische Perspektiven, im Besondern die Rolle der Frau als Prophetin und ein Blick auf die ganzheitlichen Ansätze der Gegenwart runden die Arbeit ab.

Durch die Analysen soll nicht nur Hildegards Verständnis von Gesundheit, Heil und Heilung dargestellt werden, sondern deutlich werden, dass ihre Lehren bis heute Gültigkeit haben.



LUKAS HÖSELE BEd MED

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Thomas Gremsl

Titel der Masterarbeit:

Fußball als Religion? Die Bedeutung des Fußballsports für die Gesellschaft

Fußball spielt für viele Menschen in der heutigen Gesellschaft eine wichtige Rolle und wird oft mit Religion verglichen.

Diese Arbeit untersucht die Parallelen zwischen Fußball und Religion und geht dabei insbesondere auf die sechs Funktionen der Religion nach Kaufmann ein. Während in der Religion Gott als Bezugsobjekt Antworten auf existentielle Fragen gibt, erfüllt der Fußball für viele Menschen eine ähnliche identitätsstiftende und gemeinschaftsbildende Funktion. Im Mittelpunkt der Analyse stehen Aspekte wie Gemeinschaftsbildung, Rituale und Identitätsstiftung, die sowohl in der Religion als auch im Fußball eine wichtige Rolle spielen. Darüber hinaus wird der soziale Beitrag des Fußballs näher beschrieben. Dazu werden Aspekte der Integration, der Lebensschule und des Empowerments angeführt. Die Arbeit zeigt, dass der Fußball Tendenzen aufweist, die über ein reines Sportereignis hinausgehen und soziale und kulturelle Funktionen erfüllen, die den Fußball in gewisser Weise mit religiösen Strukturen vergleichbar machen und durch die Faszination und Popularität einen Mehrwert für die Gesellschaft darstellen können.

LISA MARIA SCHABLER BED

Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Bernd Hillebrand



Titel der Bachelorarbeit:

Jugendliche und ihre Gottesbilder im Kontext Schule

Die Frage nach Gott und die Vorstellung von Gott begleitet den Menschen. Dabei zeigen sich die individuellen Gottesbilder nicht nur in religiösen oder theologischen Diskussionen, sondern auch in der persönlichen Reflexion jedes einzelnen Menschen. Besonders bei Jugendlichen spielt die Entwicklung eines eigenen Gottesbildes eine bedeutende Rolle, da sie oft eng mit der Identitätsbildung und der spirituellen Entwicklung verknüpft ist. Der Religionsunterricht im schulischen Kontext bietet dabei einen Raum zur Auseinandersetzung mit der Thematik Gott und Gottesbild. Lehrkräfte stellen sich in diesen Zusammenhang die Frage, wie man die Jugendlichen dabei unterstützen könnte, ihre Gottesbilder zu reflektieren und neu zu denken. Die Forschungsfrage: Was sind die Gottesbilder der Jugendlichen heute und wie können Lehrkräfte im schulischen Kontext Jugendliche dabei unterstützen, diese zu reflektieren und zu artikulieren? steht im Zentrum der vorliegenden Arbeit.



MARKUS WIENER BEd MED

Institut für Geschichte

Begutachtung:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Guenther Bernhard MAS

Titel der Masterarbeit:

Ordnung muss sein! Kirchenzucht und -ordnungen in der ehemaligen Reichs- grafschaft Ortenburg in der Frühneuzeit

Der Marsch in die Provinz, wie HINRICH die Disziplin der Regionalgeschichte umschrieben hat, ist in der Arbeit in die ehemalige Reichsgrafschaft Ortenburg der Frühneuzeit angetreten worden. Als Quellengrundlage dienen Kirchen- und Eheordnungen aus dem ausgehenden 17. sowie beginnenden 18. Jahrhundert, die im Zuge der Auswertungen erstmalig bearbeitet wurden. Dabei soll der Fragestellung nachgegangen werden, inwiefern und inwieweit diese obrigkeitlichen Verordnungen, Mandate und Gesetze in den Alltag der damaligen Bevölkerung der ehemaligen Reichsgrafschaft eingegriffen haben. Anhand der ausgewerteten Kirchen- und Eheordnungen des Grafen Georg Philipp und der Gräfin Amalia Regina bestätigt sich der weitreichende Eingriff auf dem Papier, sowie auch die praktische Durchführung durch im selben Quellenbestand vorliegenden Kirchenstrafen bezeugt werden konnte. Somit konnte ein weiterer Puzzlestein in die Geschichte der ehemaligen Reichsgrafschaft Ortenburg eingefügt, noch unbearbeitete Quellen gesichtet sowie analysiert und so auch Parallelen zu bereits angestellten Forschungsergebnissen aus Bern oder Basel aufgezeigt werden.

Ihr Studium aus

- Angewandte Ethik (MA)

haben abgeschlossen:



MAG. (FH) DR. BARTOSZ KUJAT MA MA

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Thomas Gremsl

Titel der Masterarbeit:

KI- und Sicherheitsethik als gesellschaftliche Herausforderung

Der Fortschritt künstlicher Intelligenz wird zunehmend von der Gesellschaft wahrgenommen – sowohl medial als auch im Alltag. Damit verbunden sind viele Fragen zum verantwortungsvollen Einsatz dieser Technologie. Während KI-Systeme Prozesse in Alltag, Verwaltung und Industrie erleichtern sollen, bestehen zugleich Risiken für persönliche Freiheiten und sensible Entscheidungsbereiche.

Auch das Bundesministerium für Landesverteidigung steht vor wachsenden ethischen Herausforderungen. Als Teil der Sicherheitsstruktur folgt das Militär dem technologischen Wandel, doch militärische Anwendungen betreffen – anders als im zivilen Bereich – direkt Fragen von Leben und Tod.

Eine ethische Auseinandersetzung mit KI im Militär ist daher unerlässlich. Bewertungsmaßstäbe sollten frühzeitig – idealerweise schon im Design – entwickelt und angewendet werden. Zwar betonen politische Dokumente ethische Prinzipien, doch fehlen bisher konkrete Handlungshilfen für die Praxis.

CARMEN OBERRESSL BSc BA MSc MA MA

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Thomas Gremsl



Titel der Masterarbeit:

Remote Work

Verantwortungsvolles, ortsunabhängiges Arbeiten der Zukunft?

Unserer Arbeitswelt befindet sich in einem radikalen Wandel. Als einer der größten Treiber der Veränderungen – nicht nur, aber auch in der Arbeitswelt – gilt die Digitalisierung.

Eine ihrer größten Auswirkungen auf die Arbeitswelt sind die unterschiedlichsten neuen, flexiblen Arbeitsformen, die den Arbeitnehmer:innen sowie Arbeitgeber:innen nun zur Verfügung stehen. Remote Work – das mobile Arbeiten außerhalb der Büroräumlichkeiten – ist als ein Teil des Megatrends New Works aus der heutigen Arbeitswelt nicht mehr wegzudenken. Im Zusammenhang mit dem Wandel der Arbeitswelt einhergehenden Formen der flexiblen Arbeit stehen bestimmte Herausforderungen und Chancen für die Gesellschaft und jede:n Einzelnen.

Das Ziel dieser Arbeit ist es deshalb, herauszuarbeiten, welchen ethischen Grundsätzen die zukünftige Arbeitswelt in Bezug auf Remote Work gerecht zu werden hat, sodass Unternehmen aber auch Arbeitnehmende verantwortungsvolle Entscheidungen treffen können, um faire Bedingungen für möglichst alle schaffen zu können sowie die Selbstbestimmung von niemandem einzuschränken. Um allen Beteiligten faire und möglichst selbstbestimmte Gegebenheiten bieten zu können, sollte auf die Solidarität, Autonomie, Fairness und Verantwortung in Unternehmen geachtet werden, auch wenn dies Bemühungen des Unternehmens sowie des Personals bedarf. Eine verantwortungsvolle Umsetzung von ortsunabhängiger Arbeit sollte aktiv gefördert werden.



GEORG STUBENBERGER BED MED MA

Institut für Moralthologie

Begutachtung: Univ.-Prof. DDr. Ralf Lutz

Titel der Masterarbeit:

Die Tiefe Hirnstimulation als Behandlungsmethode bei Morbus Parkinson Ethische Konflikte und Handlungsstrategien

Die Masterarbeit befasst sich mit dem Einsatz der Tiefen Hirnstimulation als Therapieverfahren zur Behandlung von Bewegungsstörungen, die im Zuge der Parkinson-Krankheit auftreten.

Zunächst wird geklärt, was unter der Tiefen Hirnstimulation verstanden wird, welche Bestandteile ihr angehören und wie ein solches System funktioniert. Darauf folgt ein medizinischer Teil, in dem Parkinson als neurodegenerative Erkrankung mit einhergehender Neurotransmitterstörung beschrieben wird, die sich durch die drei Kardinalsymptome Akinesie, Rigor und Ruhetremor äußert. In weiterer Folge wird die Wirksamkeit des Einsatzes der Tiefen Hirnstimulation bezogen auf die Verbesserung der Bewegungsstörungen im Vergleich zu anderen Therapien anhand diverser Studien belegt. Gleichzeitig wird die Behandlungsmethode aber auch als invasives Verfahren eingestuft, das wesentliche Risiken und Nebenwirkungen beinhaltet.

Mit der Beschreibung der vier medizinethischen Prinzipien, zu denen die Achtung der Autonomie, Schadensvermeidung, Wohltun und Gerechtigkeit gehören, wird anschließend ein Bezugsrahmen geschaffen, in dem der Frage nachgegangen werden kann, welche ethischen Konflikte sich bei der Behandlung von Parkinson mithilfe der Tiefen Hirnstimulation aufbauen. Diesbezüglich werden u. a. schwerwiegende Nebenwirkungen infolge des operativen Eingriffs, Persönlichkeitsveränderungen, Mängel in der medizinischen Versorgung, Auswahl, Aufklärung und Nachbetreuung als konfliktbehaftete Angelegenheiten identifiziert.

Um ihnen in einer ethisch angemessenen Art und Weise entgegenzutreten zu können, werden abschließend einige Handlungsstrategien ausgearbeitet, zu denen eine verbesserte Information von Patientinnen und Patienten, eine Sensibilisierung von Ärztinnen und Ärzten, eine ausgedehnte Dokumentation und Evaluation, eine Anpassung der Stimulationsparameter, ein Ausbau des Betreuungsangebots sowie eine Erweiterung der Forschungszusammenarbeit gehören.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Themen, die am Dekanat der Theologischen Fakultät, das auch die überfakultäre Studien administriert, eingereicht und abgeschlossen wurden.

Dissertationsprojekte aus

- Katholische Theologie (Dr. theol.)

Mag. Dr. Christof Müller mit einer Dissertation am Institut für Kirchengeschichte und kirchliche Zeitgeschichte unter dem Titel: Die Verfolgung von Priestern der Diözese (Graz-) Seckau durch das nationalsozialistische Regime (1938-1945)

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Michaela Sohn-Kronthaler
Univ.-Prof. DDr. Thomas Brechenmacher (Potsdam)

- Fachdidaktik (PhD)

Mag.^a Stefanie Faustmann BA PhD mit einer Dissertation am Institut für Romanistik unter dem Titel: Wertebildung im Fremdsprachenunterricht. Theorien, Modelle und empirische Untersuchungen zu Konzepten der kulturreflexiven Bildung und Global Citizenship Education (GCED) als Perspektiven in der Praxis steirischer Hochschulen.

Begutachtung: Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Simona Bartoli-Kucher
Assoc. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Hajnalka Nagy (Klagenfurt)

Mag.^a Astrid Mairitsch PhD mit einer Dissertation am Institut für Anglistik unter dem Titel: Teacher status and portrayal in the most-read Austrian newspaper during the COVID-19 pandemic crisis

Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Sarah Jane Mercer B.A. M.A. Ph.D
Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margit Reitbauer

Mag. Markus Obczovsky PhD mit einer Dissertation am Institut für Physik unter dem Titel: Scaffolding the interpretation of evidence-based curriculum materials in physics teacher education – A design-based research project

Begutachtung: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Claudia Haagen-Schützenhöfer
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susan McKenney (Niederlande)

Masterarbeitsprojekte aus

- Religion Kultur Gesellschaft (MA)

DDr. Otmar Lesitschnig BSc BA BA MA MA MA mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Risiken der Digitalisierung und Skizzen einer Informationsethik

Begutachtung: Lecturer Dr. Roman Werner

• Angewandte Ethik (MA)

Mag.^a Julia Schuster MA mit einer Masterarbeit am Institut für Philosophie an der Kath.-Theologischen Fakultät unter dem Titel: Single Motherhood by Choice. Eine ethische Betrachtung der Zugangsbeschränkung alleinstehender Frauen zu Methoden der assistierten Fortpflanzungsmedizin in Österreich
Begutachtung: Ass.-Prof. Dr. Hans-Walter Ruckenbauer

Mag.^a Lena Struckl MA mit einer Masterarbeit am Institut für Moralthologie unter dem Titel: Der Therapeut als Philosoph - Die Bedeutung praktisch ethischer Fragen im Kontext der Existenzanalyse für die Psychotherapie
Begutachtung: Univ.-Prof. DDr. Ralf Lutz

Dr. Markus Steinwender MA mit einer Masterarbeit am Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie unter dem Titel: Gesundheitsförderung und Nachhaltigkeit im Krankenhaus - Ethische Herausforderungen und Strategien für eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung
Begutachtung: Assoz.-Prof. Dr. Klaus Jürgen Wegleitner

Mag.^a Ingrid Angelika Seidl MA mit einer Masterarbeit am Institut für Philosophie unter dem Titel: Das Wirtschaftssubjekt im Wandel vom rationalen zum moralischen Akteur. Integration von Empathie und Verantwortung in die Welt ökonomischer Modelle und wirtschaftsethischer Praxis
Begutachtung: Lecturer Dr. Barbara Reiter

• Interdisziplinäre Geschlechterstudien (MA)

Heike Grebien BA MA mit einer Masterarbeit am Institut für Geschichte unter dem Titel: Das Frauen*Volksbegehren 2017 – Frauen*bewegungen in Österreich. Erfahrungen und Motive der Aktivist*innen.
Begutachtung: Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ i. R. Dr.ⁱⁿ Karin Maria Schmidlechner-Lienhart



Unser Verein stellt sich vor

Entstehen - Ziel - Information

Die Katholisch-Theologische Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz hat im März 2000 beschlossen, einen Verein zur Förderung der Fakultät zu gründen. Der Verein wurde nach Ausarbeitung der Statuten am 5. Juli 2000 konstituiert und ist Schnittstelle zwischen Fakultät, Absolvent/inn/en und der interessierten Öffentlichkeit. Ziel des Vereines ist die Förderung der Theologie in Forschung und Lehre.

Mitglieder verpflichten sich zur ideellen und finanziellen Förderung der theologischen Forschung in Graz, vor allem auch durch aktives Eintreten für die Belange der Theologischen Fakultät im öffentlichen Leben.

Die materielle Unterstützung der wissenschaftlichen Aktivitäten der Theologischen Fakultät geschieht in erster Linie durch Entrichtung des jährlich fälligen Beitrags:

Fördernde Mitglieder	€ 440,-- (€ 90 MB + € 350 Spende)
Ordentliche Mitglieder	€ 90,--
BEST-Mitglieder	€ 40,-- (Berufseinsteiger-Tarif)
Studierende	€ 8,--
Juristische Personen	€ 930,-- (€ 90 MB + € 840 Spende)

Alle fördernden Mitglieder erhalten ab Aufnahme in den Verein die aktuellen Bände der Fakultätsreihe „Theologie im kulturellen Dialog“.

Mitglieder werden zu allen Veranstaltungen der Fakultät (Gastvorlesungen, Symposien, Studientage, akademische Feiern etc.) eingeladen.

Beitrittsformulare sind am Dekanat der Katholisch-Theologischen Fakultät, Universitätsplatz 3, 8010 Graz, Tel. 0316/380-3150, erhältlich oder auf unserer Homepage unter

<https://theol.uni-graz.at/de/ueber-die-fakultaet/verein/>
abrufbar.

**Informationen zu unseren Veranstaltungen
und dem Newsletter
der Katholisch-Theologischen Fakultät
finden Sie auf unserer Homepage**

<https://theol.uni-graz.at>

Impressum:

Publikation des Vereines zur Förderung der Theologie an
der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Graz

F.d.l.v.: Dekanin / Vorsitzende*r des Vereines

p.A.: Dekanat der Katholisch-Theologischen Fakultät,
Universitätsplatz 3, 8010 Graz

Fotos: Privat bzw. siehe Nachweis

Layout: Gertraud Blaß

Jahrgang 24/2025
Heft 2